

U e b e r r a s c h u n g
in
vier Bildern.

Von
S o n d e r l a n d.

Herbert

in

the

Journal

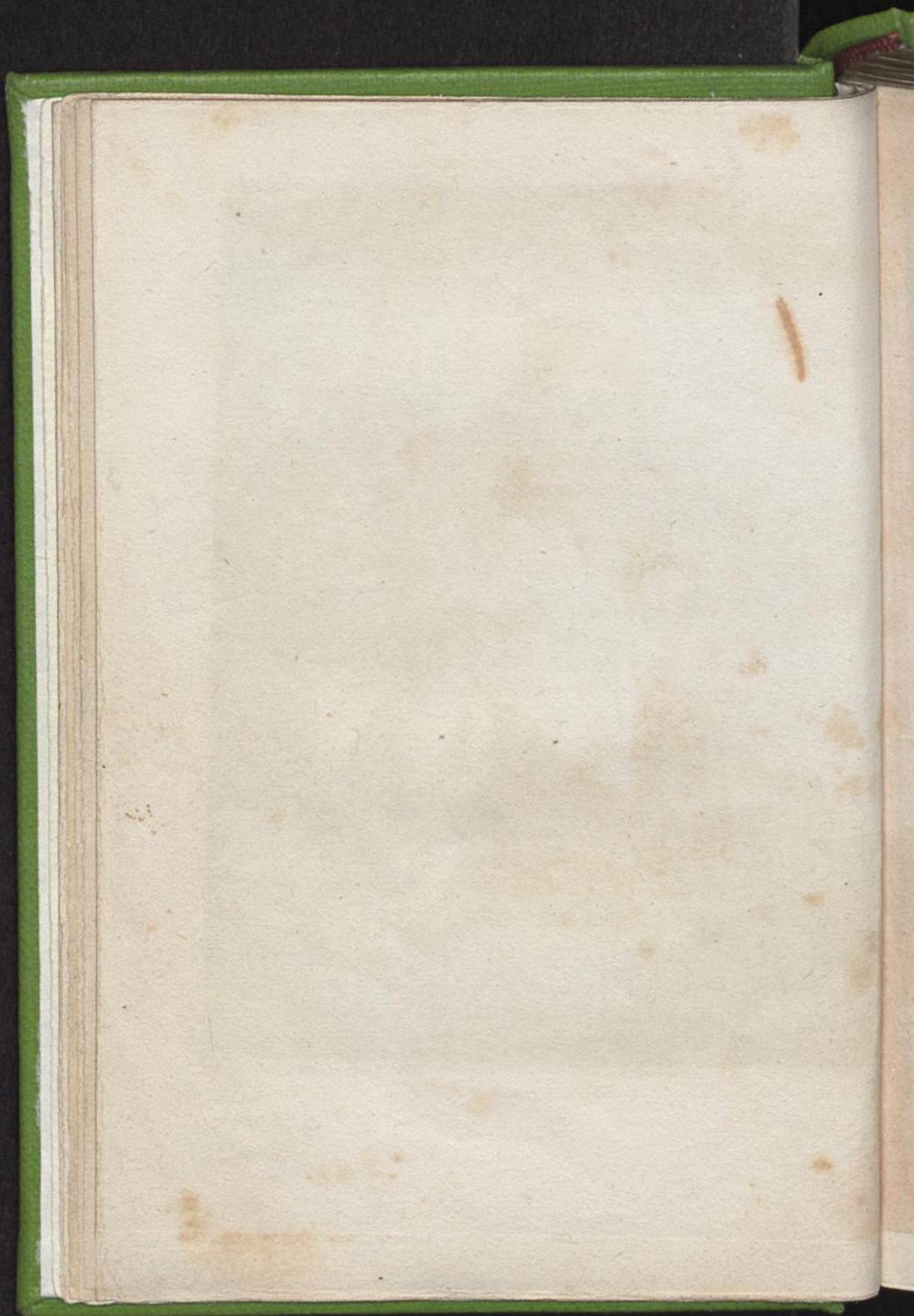
507



Sonderland del.

gedruckt bei E. Grunewald in Darmstadt

Leop. Beyer sc



I.

Die unerwartete Heimkehr.

Verrathen sei vor allen Dingen:
Die Eingangsrüfte darzubringen,
Das Werk des Künstlers war es diesmal.
Der Dichter hat der Freiheit sich begeben,
Er scherzt mit Worten nur daneben,
Und spricht: es war nicht meine Wahl.

Wie Ueberraschung bald zu loben,
Bald nicht — er giebt von beiden Proben.
Muthwillig bricht aus heimlichem Versteck
Sie oft hervor, so wie es Kinder machen,
Nicht stets ein Austritt nur zum Lachen,
Gar mancher hat den Tod vor Schreck.

Soll groß das Unverhoffte walten,
Muß man nicht schreiben, keine Zeitung halten.
So lebt' im Krieg Gertrud' im stillen Haus,
Da bringt Trompetenschall des Windes Flügel,
Der Knabe stürzt hinaus zum grünen Hügel,
Und alle Schulen fallen aus.

Vom Berge walt, von Staub verbunkelt,
Ein Heereszug — es blizt und funkelt;
Gertrude hat, vom Lärmen aufgerafft,
Die Unhöl' mit den Kleinen rasch erstiegen,
Die furchtsam sich an ihre Seite schmiegen,
Zum weitem Weg gebriecht die Kraft.

Forttreibend tönen Friedensklänge,
Wer Herz hat, mischt sich in's Gedränge,
Sie aber kennt noch nicht ihr Loos,
Mit heißem, ängstlichem Verlangen,
Den Gatten, Vater zu umfassen,
Starr'n ihre Augen weit und groß.

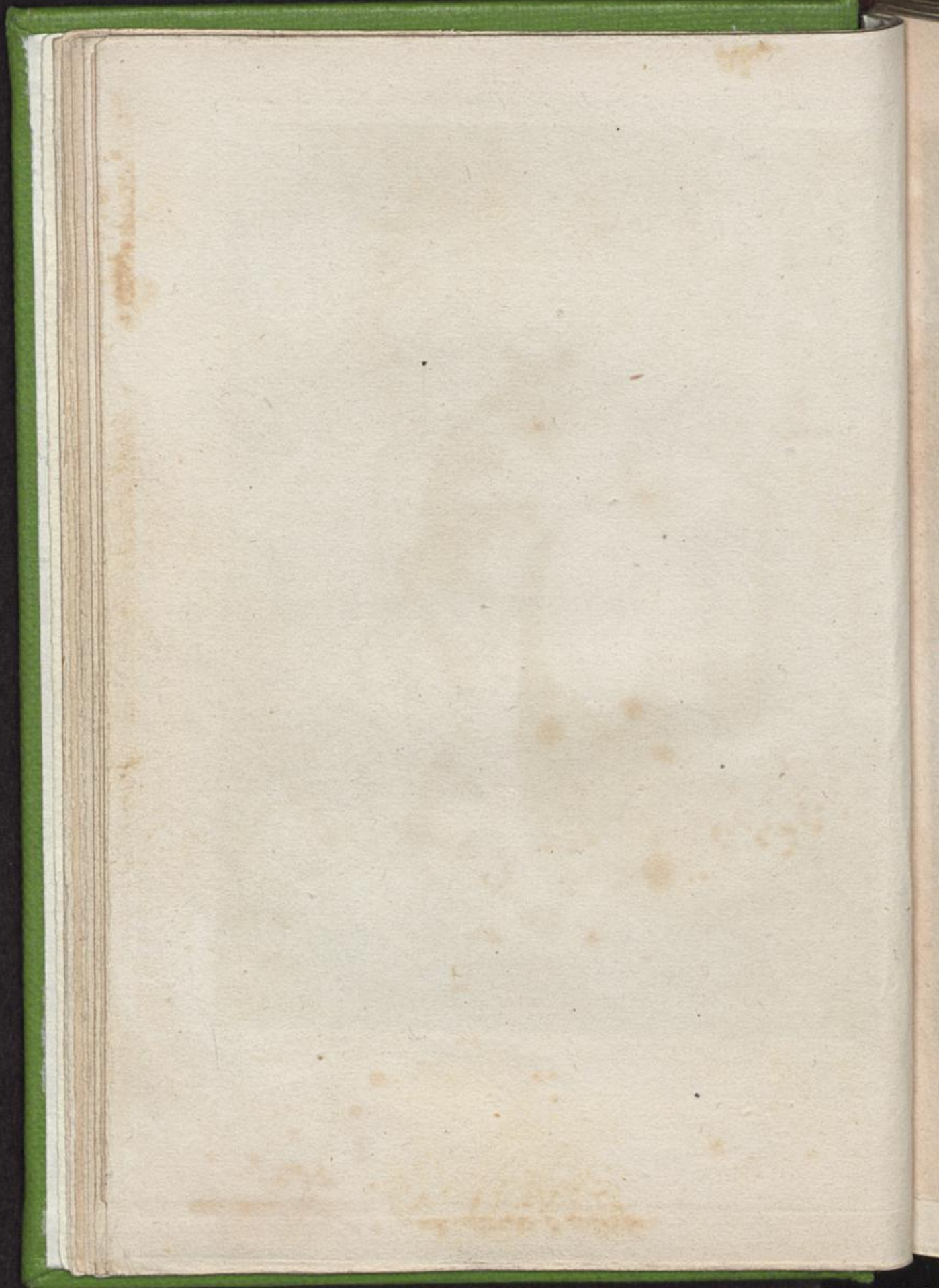
Am ternsten fliegt mit seinen Blicken
Der Knabe — Krieg ist sein Gutzücken;
Ein braun Gesicht voll Schweiß und Sonnenglut
Erglänzt ihm durch den Wald der Speere,
Den Vater sieht er mitten in dem Heere,
Und ruft und zeigt und schwenkt den Hut.

Der Krieger löst vom wilden Schwarme
Sich ab für ihre sanftern Arme.
Der kleine Kreis, vollständig, frisch und froh,
Harrt seiner unter heimathlichem Baume,
Wie er sie oft gesehn in heiterm Traume —
Der Glückliche! wo ist er, wo?

Wir theilten gern mit ihm die Freude;
Wo gab' es schön're Augenweide
Als solch ein Wiedersehn im häuslichen Verein!
Verödet steht daheim, verwaist die Klause,
Wenn noch der theure Vater fehlt dem Hause;
So tritt hervor, der Lust uns ganz zu weihn!



Sonderland del. gedruckt bei F. Grünwald in Darmstadt Ed. Schuler sculp.



Der scherzende Jäger.

Maschinen gleich zu achten
 Wär' unser ganzes Leben,
 Sollt' alles sich begeben,
 Wie wir es wünschten, dachten.
 Nein! es gehören Zweifel ohne Ruh,
 Gefahr und Irrthum — Täuschung mit dazu.

Zur Würze wird die Plage;
 Doch in des Lebens Schale
 Wie viel mit einemmale
 Des Bittern — ist die Frage.
 Die Liebe wär' in Lenz und Mondenschein
 Gern frei von aller Noth —, es soll nicht sein.

Da kommt Rosinchen's Wetter,
 Sein Tagwerk ist vollendet,
 Doch wie er heim sich wendet,
 Was sieht er? Bliß und Wetter!
 Ein Jäger faßt sein Mühmchen, und es bleibt
 Ihm ungewiß, ob sie im Ernst sich sträubt.


Er zauft sich in den Haaren,
 Fühlt schlimmer sich zu Muthe
 Als Michel einst, der gute,
 Der in das Heu gefahren
 Und plötzlich hinter eine Thür gedrückt
 Des Hauses neu Arkadien erblickt.

So kam ein Freischütz neulich
Braunlockig, roth von Wangen,
Auch so ein Bursch gegangen;
Erbaulich Klang's, erfreulich,
Jetzt fällt das Lied zu seiner Qual ihm ein,
Er steht vernichtet, sinnlos — ist von Stein.

Der Bursch mit Eichenlaube,
Den Spürhund im Geleite,
Die Büchß an grüner Seite,
Zum Fang gewöhnt, zum Raube,
Mit einem Bärtchen — Gott! er kommt und siegt,
Den Korb nicht achtend, der am Boden liegt.

Wie Legion von Teufeln
Faßt Vetern, ihn zu hezen,
Mit Schrecken und Entsetzen
Ein ganzes Heer von Zweifeln;
Spott kräht zugleich des Hofes Hahn ihm zu, --
»Hengold! nun — was mach' ich — ich und du!»

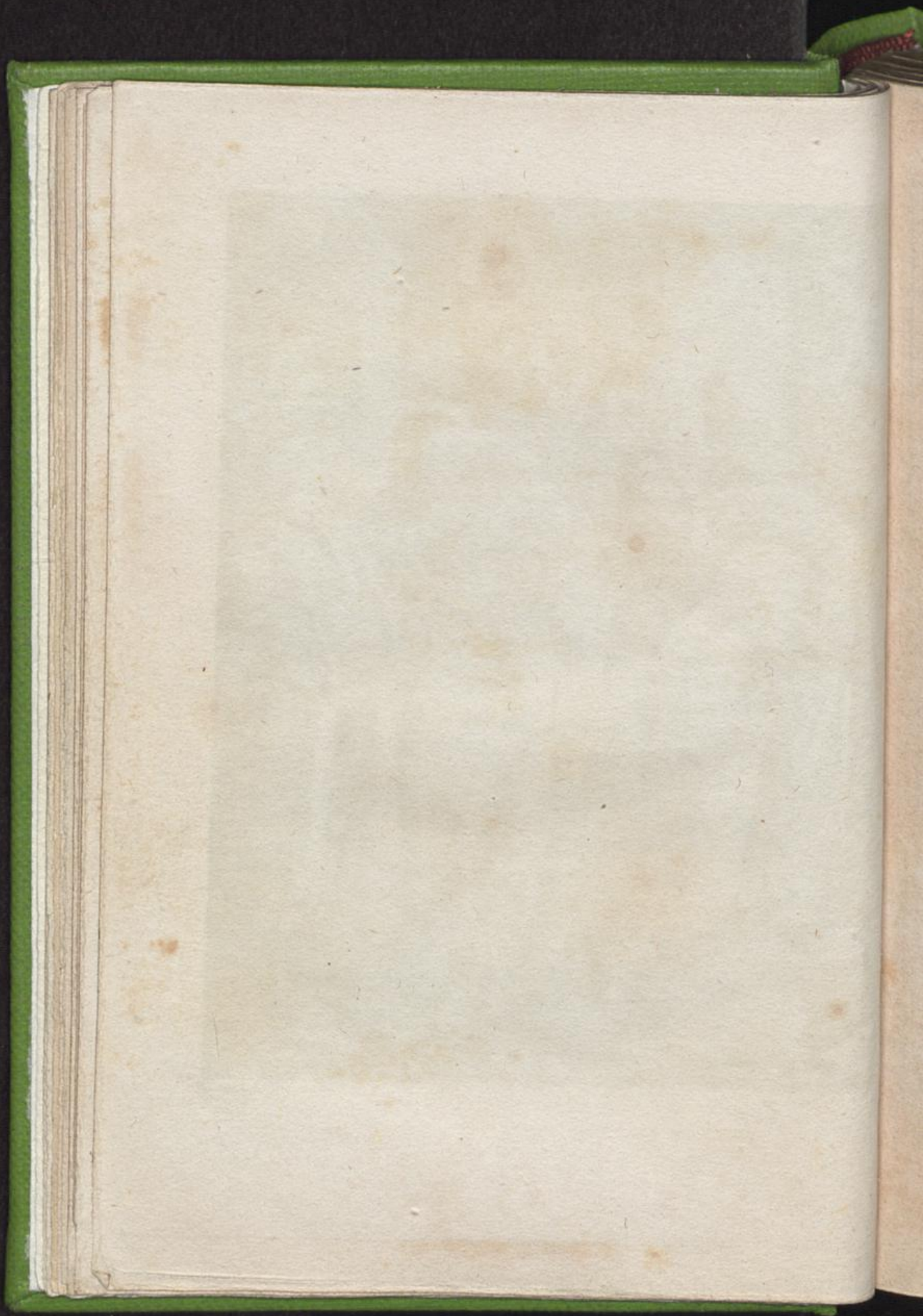
Halt! Sei kein Narr! Tritt heiter
Dazwischen, sie zu grüßen,
So wird der Wahn zerfliegen,
Und denk' im Stillen weiter:
Die Tugend hier — dort die Gelegenheit —
Es war doch gut — ich kam zur rechten Zeit.





Sonderland del. gedruckt bei E. Grunewald in Darmstadt

M. Hofmann sculp. Vienne.



3.

Die ungebetenen Gäste.

Der Herr Professor, grundgelehrt,
Hat wohl, in Bücher ganz vergraben,
Vom Kriege draußen nichts gehört,
Und muß recht fest geschlafen haben,
Denn wie er eintritt in sein Zimmer früh,
Da ist's ein Stall — Einkehr für's liebe Vieh.

Unglaublich ist es, was er schaut:
Kosaken haben aus Quartanten
Hier eine Krippe sich erbaut,
Nach Einband, nach Format erkannten
Sie ihren Werth; wie wenn sie Kant studiert,
Ward gleich von allem Inhalt abstrahirt.

So nimmt manch Reicher seinen Schatz
Von Büchern selten in die Hände,
Berechnet sind sie für den Platz,
Den Titeln freu'n die gold'nen Bände,
Und was er sauber hinter Glas verwahrt,
Kosakenwirthschaft ist's, nur and'rer Art.

Nichts kümmert drinnen sie der Streit,
Der einst um Troja ward gestritten,
Und was Homer seit jener Zeit
Durch Varianten hat gelitten;
Thesaurus reih'n sie an Thesaurus an,
Und gehn nun selbst mit neuer Besart d'ran.

Was mit der Brille Cicero
Fest gegen Catilina wettert,
Umsonst! Es hilft kein Mordio,
Geruhig frisst das Pferd und blättert,
Als wär es — solch ein Beispiel ist bekannt —
Die Nacht zum Bürgermeister hier ernannt.

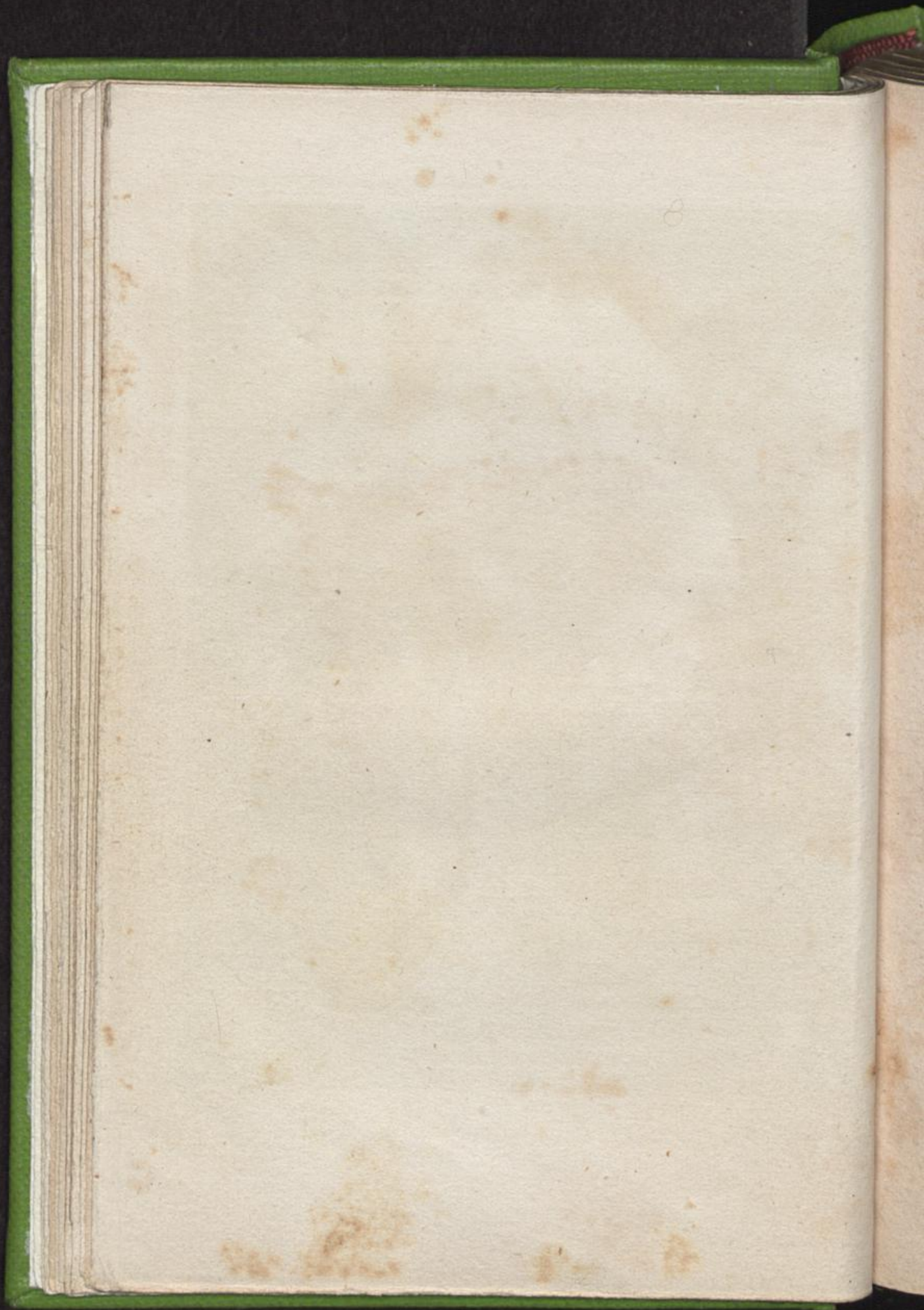
Geschrei! Minona flüchtet sich,
Ein Freier hat sich eingefunden,
Er reuſzt sie an — schlägt ritterlich
Die Brust — die Zung' ist ihm gebunden,
Doch spricht er deutsch verständlich für das Haus,
Denn Liebe reicht mit Engels Mimik aus.

Mit einem andern Studium
Schaut sich ein Dritter unter Büchsen
Und Kisten sich und Kasten um,
Nach blanken Chalern, gold'nen Füchsen,
Doch fragt sich sehr, ob nicht, so grundgelehrt,
Der Doctor hier sich mit Extracten wehrt.

Was auch Gewalt für Wunder schafft
Mit Lanzen, mit Kanonenbrüllen,
Das Wissen hat geheime Kraft,
Und die beherrscht die Welt im Stillen;
Sind alle Flaschen hier erst ausgenascht,
Wer weiß, wer noch den andern überrascht.



Sonderland del. gedruckt bei E. Grünemald in Darmstadt Ed. Schuler Sculp



Das gestörte Stelldichein.

Der Henker trage das gelassen!
Schon eine Stunde blieb sie aus,
Bald kommt sie gar nicht mehr nach Haus,
Gleich Gänsen läuft sie auf den Gassen,
Verkehrt mit Basen, schwätzt und sieht,
Zumal, wenn sie zum Brunnen geht.

Ja, Brunnen sind ein wahres Uebel,
Kein Mädchen bleibt da lang' allein,
Ihr Rauschen dient zum Stelldichein,
Wir lesen ja schon in der Bibel,
Wie Jacob einst mit Lamm und Schaf
Und Mädchen da zusammentraf.

Indeß die Röhren langsam fließen,
Versammelt sich ein ganzer Kreis,
Sie wissen, was noch keiner weiß,
Manch guter Name muß es büßen;
Wer taufen läßt, wer Hochzeit macht,
Am Brunnen wird es ausgedacht.

So zankt im voraus Marzibille
Auf Lenchen, Pflegekind und Magd;
Hin läurt sie — richtig! wie gesagt:
Da steht sie, nützt die Abendstille,
Hält mit dem Stolz der Residenz,
Mit einem Schnurrbart Conferenz.

Ha! rufft sie, hab' ich euch erwittert?
Und schilt, indem sie Worte prägt,
Und tobt, daß selbst, von Zorn bewegt,
Der Schlüsselbund am Leibe zittert;
Bedeutend ist's, daß sie zuletzt
Die Arm' auf Milz und Leber setzt.

Daß sie der Wirthschaft ganz ergeben,
Die Seitentasche spricht es aus,
Doch, schafft die Frau so viel im Haus,
Zankteufel ist sie gern daneben;
Gewiß! die Alte zankt zu sehr,
Ihr Lenchen liebt — was ist es mehr? —

Als Folge muß ich noch berichten:
Die Alt' erlag, und Lenchen, frei,
Blieb ihrem Brunnenjacob treu;
So, wißt ihr, enden ja Geschichten,
Weil jede Liebchaft doch verdriest,
Die nicht mit einer Hochzeit schließt.